



BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT HUNTE WESER - EMS e. V. - B S H

BSH . Tel. (04407) 5111 / 8088 . Fax (04407) 6760 . Gartenweg 5 . 26203 Wardenburg
vorstand@bsh-natur.de . www.bsh-natur.de . LzO (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 443044

Pressemitteilung

7. Februar 2013

Zur Hochmoor-Revitalisierung: Die Erhaltung von Rest-Refugien hat Vorrang vor weiterer Wiedervernässung mittels Torfabbau-Maschinen

Stellungnahme der BSH zur aktuellen Diskussion um das Benthullener Moor

Es ist keinesfalls selbstverständlich, dass ein Naturschutzverband wie die Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH) und das vor Ort wohnende Landvolk, die Jägerschaft und auch wesentliche politische Entscheidungsträger sich darin einig sind, eine Landschaft wie das Benthullener Moor im vorliegenden naturnahen Charakter erhalten zu wollen.

Das hat gute Gründe!

Leider begegnet man hier auch den Anhängern der pauschalen Wiedervernässung. Statt das durch das Auffangen natürlicher Niederschläge anzustreben, soll eine Abtorfung und Absenkung mit torfmaschineller Hilfe durchgeführt werden. Diese Abrasur und anschließenden Flutungen im steilwandigen Badewannenstil können Besucher vor Ort sehen: die prähistorischen Torfkörper liegen an der Luft, werden weiter oxidativ zusammensacken, sind kahl und vegetationsfrei. Das entspricht einer ökologischen Wüste.

Die zuvor in der strukturreichen Brache (Bunkerde) angesiedelten und eingewanderten Pflanzen- und Tierarten sind zu Hunderttausenden abrasiert und durch den Verlust der vielen kleinen Lebensnischen vernichtet worden. Während hier nach der maschinellen Behandlung der "stumme Frühling" eingekehrt ist, erwacht demnächst auf der anderen Fläche bald wieder das Leben mit Blumen, Vogelgesängen, Tierkinderstuben und Artenvielfalt.



Bild:BSH

Das Benthullener Moor zeichnet sich durch einen Wechsel aus wenig veränderten Hochmoor-Standorten, Heiden, Birkenwäldchen, teilweise mit Regenwasser gefüllten Handtorfstichen, Stillgewässern und abgetorften Industrieflächen aus. Eine weitere Abtorfung und Verkahlung vernichtet die Lebensräume eingewanderter Arten.

Fortsetzung siehe Berichte „Benthullener Moor“

Remmer Akkermann